

• Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. • GZ 022031379 S • SPONSORING POST • VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ

OÖ
VOLKS
LIED
WERK
DACHVERBAND ÖSTERREICHISCHES
VOLKSLIEDWERK

Nr. 1 März 2002
Einzelpreis 3,-- €



Aus: Josef Pötinger, Sagen aus Oberösterreich, Linz 1932

Auftakt

Vorwort, Impressum
Ankündigungen, Leserbriefe,
Kontaktadressen u.a.

1

Thema

Sage und Lied. Spitzbartl,
Wunderbaum & Pechkappen-
Hans. Die Volkssage in
der romantischen Literatur.

2

Menschen

Die Lacherstorfer Soatnkratzer.
Zum Gedenken an
Prof. Dr. Rudolf Fochler.

3

Aufgeklappt

Bücher: Sagen und Märchen aus dem
Pyhrn-Priel. Sagen aus Oberösterreich.
CD's: Ganz leis hearst ...; Zweng
unserm Singa; G'sund uns-Musi...

5

Übern Zaun gschaut

Netzwerk Volkstanz. Volkskultur
creativ 2001. Abschlussprüfung
Volksmusik. PRIMA LA MUSICA
2002. Chorfest Oberösterreich singt.

6

Resonanzen

Nachlese 1. Musikantenwoche
Kirchschlag. Überlieferte
Kindertänze und Tanzspiele.

7

In Dur & Moll

Oberösterreichische Sagen
mit Musikbezug.

8

Sammelsurium

Osterbräuche rund ums Ei:
Ostereierfärben einmal anders;
Eierspiele.
Gesucht! Gefunden?

10

Notiert

Osterlied. Ganz hoamli und still.
Aschauer Polka. In der ganzen
Stadt. Und da Guggu im Wald.
Die Klosternonne.

11

Kalendarium

Veranstaltungen, Seminare,
Vorankündigungen.
OÖVLW-Beitrittserklärungen.

12



Marlene und Julia
auf dem Traktor-Taxi
zur Unterkagerer-Sunnseitr

Die Lacherstorfer Soatnkratzer

Von Volker Derschmidt

Wie ein origineller Gruppenname, der vielleicht vor kurzem noch der Realität entsprochen hat, nun mit einem gewissen „understatement“ stolz weiter behalten wird, zeigt die stetige Entwicklung dieser Bad Haller Familienmusik.

Von zu Hause musikalisch nicht „belastet“ – nur zwei Onkel taten sich als Zitherspieler bzw. Landler-Tanzmeister hervor – fand Vater Franz Lacherstorfer erst im Wilheringer Schulchor (Balduin Sulzer) an Musik aller möglichen Richtungen Gefallen und entfaltete bald als Schellack- und LP-Sammler eine vorwiegend passive Leidenschaft, bis er durch den Hinweis seines Berufsschullehrerkollegen Rudi Lughofer ausgerechnet – ich habe das vor dem Interview nicht gewusst! – auf die LP der Familienmusik Derschmidt stieß. Die 9-Uhr-Volksmusiksendung und vor allem das Erlebnis von zwei Straßenmusikanten mit Drehleier und Gesang in der Linzer Fußgeherzone führten zum Entschluss, dieses Instrument selbst zu erlernen: Es sollte ein Instrument sein, bei dem man nicht unbedingt Noten lesen können muss ... Ein Instrumenten-Baukurs

und Selbstversuche, auch mit einem Dudelsack – so auch beim legendären einzigen diesbezüglichen Kurs bei der Burgkirchner Volksmusikwoche 1986 – waren die nächsten Stationen.

1990/91 waren dann schon die beiden Töchter dabei – vorerst mit Blockflöten. Aber hier fehlt noch die Mutter: Wie ihr Mann aus dem benachbarten Schiedlberg stammend, brachte sie von daheim sehr wohl musikalische Erfahrungen mit. Opa Fritz Achleitner war als kleiner Land-Gastwirt ein begeisterter Akkordeonist und Sänger – und ist es auch nach seiner Erblindung nach wie vor: jeden Tag mindestens eine Stunde lang klingt es im Bad Haller

>>>



Friedi und Franz
Lacherstorfer

Einfamilienhaus aus dem 1. Stock ins Erdgeschoß herunter! Ihm haben die beiden Töchter/Enkelinnen Marlene und Julia viele musikalische Frühkindheitseindrücke zu verdanken: Sie waren – was der erstaunte Vater erst bei diesem Interview erfuhr – als Kleinkinder fast täglich bei ihm „oben“, um zu singen, wozu auch die Oma resolut vergattert wurde.

Und schon ist wieder der Faden zur Mutter verloren gegangen! HS-Lehrerin Elfriede (Elfi) sah sich bei zunehmender musikalischer Aktivität des Rests der Familie veranlasst, wohl auch ein transportables Instrument zu erlernen und verfiel – sinnvoller Weise – auf die Bassgeige, und zwar „gleich gscheit“ – in der Musikschule. Die Kinder hatten inzwischen mit der Geige begonnen, Marlene auch Klavier. Es folgten – bis zum heutigen Tag – Volksmusikwochen in Niederösterreich: Großrußbach und Lunz am See, wo sie – kurios genug – vor allem bei oberösterreichischen Referenten „in die Lehre gingen“: Werner Katzmair (Urfahrner Aufgeiger), Monika Witzany (Florianer Tanzlgeiger), Rotraud Derschmidt und Fritz Posch.

Das Spielgut kommt dieser Entwicklung gemäß auf zwei Schienen gefahren: Die erste Fase ist von bordunbegleitetem Gesang geprägt – sowohl Drehleier als auch Dudelsack –, eingebettet in Geigenzwischenspiele. In der zweiten Fase fließen die Erfahrungen mit den tänzerisch betonten Vorbildern – Urfahrner, Florianer, Bock & Leier-Musik (deren Gründungsmitglied Franz auch ist) – ein; sie umfasst alles, „was ma irgendwo hern, was uns fällt“.

Mittlerweile bereitet sich Marlene auf die Matura in der „HBLA für künstlerische Gestaltung“ in Linz vor: mit einem Projekt

„4 Instrumente nach den 4 Elementen“, hat neben der Klaviertigerei den E-Bass als „neue Liebe“ entdeckt (die dreiköpfige Band spielt eine „näher nicht definierbare eigene Richtung“). Julia besucht die 7c-Klasse des Stifter-Gymnasiums, Schwerpunkt Musik: „Viele Mitschüler können sich nichts vorstellen [unter VM] und verdrehen die Augen; aber manchen habe ich's schon mitgegeben, dass Volksmusik und volkstümliche Musik nicht das Gleiche ist!“ – Dass da nicht all zu viel Zeit für regelmäßiges Proben bleibt, lässt sich denken.

Für Auftritte – das Wort wollen sie lieber durch „Einsätze“ ersetzt wissen – bleibt hauptsächlich die Ferienzeit vorbehalten: Verschiedene „Sunnseitt“ (Grünbach, Hirschbach, Unterkagererhof, Helfenberg), der „Landtag“ im Schloss Parz, Hochzeiten und Geburtstage im Bekanntenkreis – und „wo man uns halt sonst noch anfordert“. Sehr gern wird im Rahmen solcher „Festln“ auch das „Kreuz & quer – Durch- und Mit-einanderspielen“ mit anderen Gruppen gepflegt, was im Nebeneffekt ja eine sehr probate „Schule der Volksmusik“ darstellt.

Die Idealvorstellung von der Volksmusik-„Szene“: Offen und einladend für Alle.

Visionen und Zukunft: Möglichst viele Formationen ausprobieren und mit vielen Musikanten spielen, viel Liedgut kennen lernen, den Traunviertler Landler, besonders aus den Schiedlberger „Vorväter“-Quellen (Anton Aigner/Bäcker, Franz Ganglbauer, Johann Georg Radlgruber) geistig einverleiben, die umfangreiche Keramik-, Schallplatten-, Buchantiquitäten-Sammlungen noch durch viele Musikstücke zu vermehren – und nebenbei auch noch die eigenen Bienen- und Schafvölker weiter betreuen können ...

Volksmusikalische „jam-session“
in der Unterkagerer Stube 2001,
u.a. mit Gotthard Wagner,
Christian Haidinger (Rücken)
und Volker Derschmidt

